

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 5. März 1986

Blatt 526

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Untersuchung von Altdeponien erfordert
119 Grundwassersonden

Kommunal:
(rosa)

Smejkal: Rechtsfürsorge der Bezirksjugendämter
Verbilligter Bäderbesuch für Sozialpaßbesitzer
Rathausfassade wird "eingepackt"
Gedenktafel für Bundespräsident Dr. Schärf
Ehrungen des Landes Wien
92 Millionen für neue Kanäle
430 Kilometer Zug, 40 Kilometer Autobahn und
zwei Eiffeltürme
Spatenstich im Bauabschnitt Schlachthausgasse
Verkehrsbetriebe: Mehr Fahrgäste, Verbesserungen
im Betrieb
313 Millionen für U-Bahn-Leitstelle
Terminvorschau von 6. bis 14. März
Hatzl: Buslinien in den Verkehrsverbund einbeziehen!

Kultur:
(gelb)

Kokoschka - "Städtebilder" im Museum für
angewandte Kunst
Verabschiedung von Landeslehrern

Nur
über FS:

Wohnungsbrand in Meidling
Grippe: Die Nasen triefen weiter
Otto-Schubert-Gedächtnisausstellung im
Bezirksmuseum Landstraße

.....
Bereits am 4. März 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Untersuchung von Altdeponien erfordert 119 Grundwassersonden
14 =Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) Um mögliche Grundwassergefährdungen durch Altdeponien untersuchen zu können, hatte Umweltstadtrat Helmut BRAUN bereits vor längerer Zeit an die Bevölkerung appelliert, alte Deponien zu melden. Die Adressen von rund 170 Altdeponien wurden so gefunden. Nun wurde mittels Grundwassersonden untersucht, ob durch diese alten Müllablagerungen das Grundwasser in der Umgebung verunreinigt wurde. Dafür müssen, wie Umweltstadtrat Braun Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters mitteilte in den nächsten Jahren insgesamt 119 Grundwassersonden geschlagen werden. Ein entsprechender Antrag soll Dienstag nachmittag vom Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst genehmigt werden.+++

Vor allem im 21. und 22. Bezirk gibt es an vielen Stellen noch alte oft illegale Mülldeponien, die das Grundwasser möglicherweise verunreinigen. Um rund zehn Millionen Schilling müssen nun die notwendigen Sonden errichtet werden, um die Grundwasserqualität überprüfen zu können. Die MA 45 wird dabei als ersten Schritt 44 Sonden herstellen, bis 1989 werden weitere 75 Sonden geschlagen. Die Sonden befinden sich selbstverständlich jeweils grundwasserstromabwärts der jeweiligen Deponie und dienen der Entnahme von Wasserproben. Diese Wasserproben werden untersucht und sind die Grundlage für die Sanierung von Altdeponien, die das Grundwasser belasten.

Zwtl.: Forschungsprojekt über Grundwasserbelastung

Mit der Belastung des Grundwassers durch Nährstoffaustrag, etwa durch Düngung, beschäftigt sich ein Forschungsprojekt, das ebenfalls Dienstag nachmittag vom zuständigen Gemeinderatsausschuß genehmigt werden soll. Das Institut für Wasserwirtschaft/Abteilung landwirtschaftlicher Wasserbau der Universität für Bodenkultur wird sich dabei mit dem in letzter Zeit stark gestiegenen Nitratgehalt des Grundwassers beschäftigen und die Ursachen - sie sind bisher nicht eindeutig geklärt, vermutet wird unter anderem verstärkter Nitratgehalt durch die landwirtschaftliche Düngung - erforschen. Die Versuchsdauer beträgt dabei insgesamt fünf Jahre, während der Sickerwässer im Bereich Groß-Enzersdorf - der Aufbau der Bodenschichten in diesem Bereich entspricht jenem in weiten Teilen des 21. und 22. Bezirkes -, am Gelände einer Versuchswirtschaft der Universität für Bodenkultur untersucht werden. (Schluß) hrs/pr

Smejkal: Rechtsfürsorge der Bezirksjugendämter

Utl.: Gezielte Unterstützung für Alleinerzieher

2 Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) Der Schwerpunkt der Rechtsfürsorge der Wiener Bezirksjugendämter hat sich in den letzten Jahren eindeutig auf eine gezielte Unterstützung für Alleinerzieher verlagert, erklärte Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL Mittwoch gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Ziel dieser forcierten Bemühungen sei es, die Vormundschaft über uneheliche Kinder den Müttern selbst zu übertragen und dem ehelichen und unehelichen Kind durch die Übernahme von Sachwalterschaften und Kuratelen - die hauptsächlich zur Geltendmachung der Unterhaltsansprüche dienen - die nötige Hilfe zu gewähren.

Zwtl.: Hilfe bei Unterhaltsproblemen

In der überwiegenden Anzahl der Fälle, die Kuratelen oder Sachwalterschaften betreffen, ist das Jugendamt mit der Hereinbringung der Unterhaltsbeiträge von säumigen Vätern befaßt. Um die materielle Grundlage für eine fördernde Entwicklung der Kinder sicherzustellen, werden die sich aus dem Unterhaltsvorschußgesetz ergebenden Möglichkeiten konsequent ausgeschöpft. Dies zeigt sich am ständigen Ansteigen der eingehobenen Beträge: Während 1975 nur rund 143,5 Millionen Schilling eingehoben und an die Empfangsberechtigten überwiesen werden konnten, waren es 1985 bereits über 313,5 Millionen Schilling.

Dies bedeute, unterstrich Smejkal, eine Steigerung von rund 120 Prozent oder rund 11 Prozent im Jahresdurchschnitt und weise auf die rege Inanspruchnahme der Möglichkeiten der Bezirksjugendämter hin.

Zwtl.: Vormundschaften reduzieren

Welcher Wandel sich in der Rechtsfürsorge in den letzten zehn Jahren vollzogen habe, schloß Smejkal, lasse sich an den Vergleichszahlen zwischen Vormundschaften und Sachwalterschaften deutlich ablesen. Wurden am 1. Jänner 1976 noch 8.931 Vormundschaften beim Jugendamt geführt, so waren es am 31. Dezember 1985 nur mehr 2.935. Die Zahl der Sachwalterschaften und Kuratelen stieg im gleichen Zeitraum von 10.043 auf 22.207, also um insgesamt 120 Prozent an. (Schluß) je/rr

Kokoschka - "Städtebilder" im Museum für angewandte Kunst
3 =Wien, 5.3. (RK-KULTUR) Anlässlich des 100. Geburtstages von
Oskar KOKOSCHKA ist nun bis 6. April, täglich von 10 bis 18 Uhr, im
Museum für angewandte Kunst die Ausstellung "Städtebilder" zu
sehen.++++

Damit bereitet Wien dem großen Künstler gemeinsam mit dem
Denkmal Alfred HRDLICKAS, dem Kokoschka-Symposion, dem nun
fertiggestellten Kokoschka-Film und anderen Aktivitäten eine würdige
Geburtstagsfeier. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung wies
Kulturstadtrat Franz MRKVICKA besonders auf den Ankauf des Gemäldes
"Der Anschluß" hin. Dieses Bild, das im Historischen Museum der
Stadt Wien von der Wiener Städtischen Versicherung als Dauerleihgabe
zur Verfügung gestellt wird, drückt den Kampf Kokoschkas gegen den
Faschismus aus und stellt eine große Bereicherung für das
Historische Museum dar. (Schluß) gab/gg

NNNN

Verbilligter Bäderbesuch für Sozialpaßbesitzer

Utl.: Stadt Wien zahlt mehr als eineinhalb Millionen Schilling
4 =Wien, 5.3. (RK'KOMMUNAL) Damit Pensionisten mit dem Sozialpaß
"P" billiger oder teilweise sogar gratis die städtischen Bäder
besuchen können, haben Sozialamt und Bäderverwaltung vor einiger
Zeit vereinbart, daß die Kosten dafür vom Sozialamt übernommen
werden. Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales
genehmigte daher am Dienstag einen Betrag von 1,65 Millionen
Schilling als Ausgleich des Einnahmenentganges der Bäderverwaltung
durch das Sozialamt.+++

(Schluß) and/gg

NNNN

Rathausfassade wird "eingepackt" (1)

Utl.: Rautner: Die "neue" Fassade kostet 100 Millionen Schilling
5 =Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) Der Verpackungskünstler Christo hätte
wahrscheinlich seine reine Freude daran: Im Frühjahr wird die
vordere Fassade des Wiener Rathauses grün "eingepackt". Allerdings
geht es dabei nicht um ein künstlerisches Ereignis, sondern schlicht
und einfach um den Schutz der Passanten, wenn heuer die
Rathausfassade zum Ring gereinigt und saniert wird. Dienstag wurde
mit dem Aufbau des Gerüstes für den Hauptturm begonnen, Donnerstag
fangen die Gerüster mit ihrer Arbeit an den beiden seitlichen Ecken
an. Bautenstadtrat Roman RAUTNER zur "RATHAUSKORRESPONDENZ": "Wir
wollen die Arbeiten bis Ende 1986 abschließen. Dann wird sich die
vordere Fassade des Rathauses den Wienerinnen und Wienern wieder so
wie vor hundert Jahren präsentieren. Verzögerungen könnten sich
allerdings bei den Steinmetzarbeiten ergeben, wenn am Hauptturm die
Schäden größer als derzeit erkennbar sind.++++

Nach dem Aufstellen des rund 180 Meter langen und 38 Meter (am
Hauptturm 55 Meter) hohen Gerüstes werden zuerst die Fenster und
Türen in der Fassade gründlich abgedichtet. Dann wird die
"Verpackung", das sind Schutznetze, die insgesamt eine Fläche von
rund 8.800 Quadratmetern einnehmen, aufgezogen, und es beginnt die
Reinigung der Fassade, der Reliefs und der Statuen. Das geschieht
mit reinem Wasser, das mit Strahlrohren auf den Stein gespritzt wird.
Die Schäden können erst nach der Reinigung genau festgestellt werden.
(Forts.) sc/rr

NNNN

Rathausfassade wird "eingepackt" (2)

6 Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) Dann setzen die Steinmetzarbeiten ein. Fehlende Architekturteile, wie Krabben, Kreuzrosen, Rosetten und Aufsatzblumen, werden neu angefertigt, schadhafte Teile werden ausgeschnitten und ebenfalls erneuert. Dazu wird ausschließlich Naturstein, und zwar harter Margarethner Kalksandstein oder dichter Mannersdorfer Kalkstein, verwendet. Für die Befestigungen wird nur nichtrostendes Material eingesetzt.

Nach Abschluß der Steinmetzarbeiten wird die Oberfläche wasserabweisend mit einer Silikonverbindung imprägniert, die von der Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien getestet wurde. Die Eichen-Türen und -Fenster werden instandgesetzt, imprägniert und mit farblosem Lack gestrichen. Schließlich wird auch noch die Festbeleuchtung erneuert.

Die vier Seitentürme des Rathauses wurden bereits zwischen 1979 und 1984 instandgesetzt. Die Reinigungs- und Sanierungsarbeiten am obersten Teil des großen Turms- von der Rathausuhr bis zum restaurierten Rathausmann - begannen im Sommer 1984 und werden noch in diesem Frühjahr abgeschlossen. Wie Stadtrat Rautner erklärte, werden die Kosten der Instandsetzung der vorderen Rathausfassade insgesamt zirka hundert Millionen Schilling betragen. (Schluß) sc/rr

NNNN

Gedenktafel für Bundespräsident Dr. Schärf

7 Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) Mittwoch vormittag wurde im ehemaligen Wohnhaus von Bundespräsident Dr. Adolf SCHARF in der Skodagasse 1 im 8. Wiener Gemeindebezirk eine Gedenktafel enthüllt. Dr. Schärf lebte dort von 1938 bis zu seinem Tod im Februar 1965. Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER würdigte bei der Enthüllung den Menschen Adolf Schärf, der auch als Vizekanzler und später als Bundespräsident in seiner Wohnung blieb und oft zu Fuß in die Amtsräume auf den Ballhausplatz ging.

Die Gedenktafel wurde vom Kulturverein "Freunde der Josefstadt" in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Wien angebracht und von Vizebürgermeister Hans MAYR in die Obhut der Stadt Wien übernommen. Die Enthüllung nahm die Tochter von Bundespräsident Dr. Schärf, Dr. Martha KYRLE, vor. (Schluß) sei/rr

NNNN

Ehrungen des Landes Wien

8 Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR überreichte Dienstag nachmittag im Wiener Rathaus Ehrenzeichen des Landes Wien an verdienstvolle Persönlichkeiten der Wiener Wirtschaft. Die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold erhielt Generaldirektor Dr. Hans HIMMER von Porsche-österreich, das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien erhielt Direktor Dipl.-Ing. Peter VOGL, Geschäftsführer der Wohnbaugenossenschaft "Heimwerk". Das Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien erhielten Johann GRATZ, Inhaber eines Bekleidungsbetriebes und Heinz Erich MUNDSTEIN, Inhaber der Tanzschule Mader.

Dem ehemaligen Prokuristen des Konsum österreich, Dr. Viktor JANISTYN, überreichte Mayr das ihm von Bundespräsidenten verliehene Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik österreich.
(Schluß) sei/rr

NNNN

92 Millionen für neue Kanäle

9 Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) Insgesamt rund 92 Millionen Schilling genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Umwelt und Bürgerdienst gestern, Dienstag, für den Bau von neuen Kanälen im 21. und 22. Bezirk. Diese Summe wurde für 8 Projekte beschlossen, die im Rahmen des 10jährigen Kanalausbauprogrammes verwirklicht werden, und die der Grundwassersicherung dienen. Unter anderen werden im 21. Bezirk Am Hubertusdamm - Voltelinistraße und im 22. Bezirk im Siedlungsgebiet Großer Biberhaufen - Schierlinggrund neue Kanäle gebaut. Das Kanalausbauprogramm, nach dem sämtliche derzeit bebaute und nicht entsorgte Straßenzüge innerhalb der nächsten zehn Jahre kanalisiert werden sollen, wurde in den Jahren 1984/85 erstellt. Zur Realisierung dieses Programmes, das mit Mitteln des Wasserwirtschaftsfonds gefördert wird, wurde für das Jahr 1986 eine Jahresbaurrate in der Höhe von 150 Millionen Schilling in Aussicht gestellt.

Zwtl.: Schneeräumung - ein voller Erfolg

Die heurige Schneeräumung konnte trotz der starken Schneefälle im Februar erfolgreich durchgeführt werden! Insgesamt wurden in der Zeit von 11. Februar bis 3. März rund 300.000 Kubikmeter Schnee abgeführt, was in etwa der halben Hausmüllmenge pro Jahr entspricht. Allein im Rahmen der Schneeräumaktion von 13. bis 20. Februar wurden 35.000 Kubikmeter Schnee entfernt. (Schluß) du/gg

NNNN

430 Kilometer Zug, 40 Kilometer Autobahn und zwei Eiffeltürme (1)
Utl.: Sechseinhalb Milliarden in der zweiten Phase des U-Bahn-Baues
10 =Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Johann HATZL zog
Mittwoch Bilanz über "30 Monate zweite Ausbauphase der Wiener
U-Bahn". Mit dem offiziellen Spatenstich in den Abschnitten
"Herrngasse" (24. Februar 1986) und "Schlachthausgasse" (6. März
1986) der U 3 sind nun, 30 Monate nach Beginn der zweiten
Ausbauphase der Wiener U-Bahn, alle Abschnitte der U 3 in ihrer
ersten Betriebsstufe zwischen Erdberg und Volkstheater
(Betriebsaufnahme Frühjahr 1991) und der U 6 in ihrer Neubaustrecke
zwischen Gaudenzdorfer Gürtel und Pottendorfer Straße
(Betriebsaufnahme Herbst 1989) in Arbeit. Bisher wurden bereits rund
sechseinhalb Milliarden Schilling in diese zweite Ausbauphase
investiert, allein im Vorjahr waren es 2,6 Milliarden Schilling.
Insgesamt wird die zweite Ausbauphase (U 3 Erdberg - Kardinal-
Rauscher-Platz, U 6 Heiligenstadt - Siebenhirten) rund 30 Milliarden
Schilling kosten. Derzeit sind - ohne Magistratsbedienstete - rund
2.000 Arbeitnehmer durch den U-Bahn-Bau beschäftigt.+++

Einige interessante Streiflichter aus den 30 Monaten der
2. Ausbauphase: Bisher wurden fast 200.000 Kubikmeter Beton
verwendet - damit könnte man rund 40 Kilometer Autobahn bauen,
616.000 Kubikmeter Erdreich wurden ausgehoben - auf Waggons verladen
ergäbe das einen Zug von 430 Kilometer Länge, etwa der Strecke Wien
- München, und 16.000 Tonnen Stahl wurden verwendet - daraus hätte
man schon mehr als zwei Eiffeltürme errichten können. Diese Zahlen
werden sich in den nächsten Jahren, wenn der U-Bahn-Bau auf
Hochtouren läuft, noch vervielfachen.

Zwtl.: U 3: Deckelbauweise schont Anrainer

Die erste Betriebsstufe der Linie U 3 vom zukünftigen
U 3-Betriebsbahnhof in Erdberg bis zur Station "Volkstheater" in
Richtung Mariahilfer Straße mit Querung des Stadtkerns und Anschluß
an alle U-Bahn-Linien des Grundnetzes sowie einer
Schnellbahnverbindung soll Anfang 1991 der Öffentlichkeit übergeben
werden. Die eigentlichen Rohbauarbeiten wurden nach Abschluß der
Einbautenumlegungsarbeiten, Verkehrsumleitungen und Grundfrei-
machungen Anfang 1984 im Bereich der Landstraße begonnen und im Mai
1984 auf den Bereich der Kundmangasse ausgedehnt. Ab Beginn 1985
wurde auch laufend in den Abschnitten Stubentor, Volkstheater,
Erdberg und Kardinal-Nagl-Platz mit den Rohbauarbeiten begonnen.
(Forts.) roh/rr

430 Kilometer Zug, 40 Kilometer Autobahn und zwei Eiffeltürme (2)
11 Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) Geologische, wirtschaftliche und sicherheitstechnische Gründe waren dafür ausschlaggebend, im Bereich zwischen der Schlachthausgasse und der Gigergasse hauptsächlich die offene Bauweise unter überwiegender Verwendung von Schlitzwänden als Tunnelwände als Baumethode heranzuziehen. Zur größtmöglichen Schonung der Anrainer und des Geschäftsbetriebes hat jedoch die Deckelbaumethode (vorrangige Herstellung der obersten Decke und damit rasche Herstellung der Oberfläche für den Anrainerverkehr) Anwendung gefunden. Von der Gigergasse bis zum Volkstheater beziehungsweise zur Mariahilfer Straße ist infolge der dichten Bebauung des Stadtkernes die Anwendung der geschlossenen Bauweise in Form der Neuen österreichischen Tunnelbaumethode (NÖT) möglich.

Lediglich die Station "Volkstheater", die sich vom Dr.-Karl-Renner-Ring bis zum Messepalast erstreckt, wird mit ihren umfangreichen Einrichtungen wie Passagen, Unterwerke, Weichenschächte etc. in der offenen Bauweise errichtet. Alle Arbeiten auf den genannten Bauabschnitten laufen derzeit plangemäß. Die verschiedenen Umleitungen und Behinderungen im Bereich Landstraße, Stubentor oder im Bereich Bellaria - Ring werden so schonend wie möglich im Einvernehmen mit den Bezirksvertretern und der Bevölkerung vorgenommen und so rasch wie möglich, wenn es der Bauablauf erlaubt, beseitigt. Zahlreiche Reaktionen von Kaufleuten und aus der Wohnbevölkerung beweisen, daß diese Art der Durchführung akzeptiert und positiv bewertet wird.

Zwtl.: U 6: Neue österreichische Tunnelbaumethode hat sich bewährt

Die Linie U 6 wird in der ersten Betriebsstufe ab Ende 1989 von Heiligenstadt über die adaptierte Gürtelstammstrecke der Stadtbahn, die neue Station "Michelbeuern" beim Allgemeinen Krankenhaus und die restaurierte Otto-Wagner-Brücke einbeziehend, ab der Längenfeldgasse auf einer neu errichteten Trasse bis zur Philadelphiabrücke geführt werden. Die Bauabschnitte U 6/1 "Pottendorfer Straße" und U 6/2 "Philadelphiabrücke" haben als erste bereits Ende 1983 mit den Rohbauarbeiten begonnen.

Der Bauabschnitt U 6/1 "Pottendorfer Straße" war das Versuchsbaulos für den ersten großen Einsatz der Neuen österreichischen Tunnelbaumethode im Wiener Raum und hat deren optimale Verwendbarkeit sowohl in technischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht für den U-Bahn-Bau in Wien unter Beweis gestellt. (Forts.) roh/rr

430 Kilometer Zug, 40 Kilometer Autobahn und zwei Eiffeltürme (3)
12 Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) Der anschließende Bauabschnitt U 6/2 mit der Station "Philadelphiabrücke" und der direkten Umsteigemöglichkeit zur Schnellbahn wird in offener Bauweise hergestellt. Dort können bereits heuer nach dem Abschluß der Rohbauarbeiten am Pottendorfer Einschnitt die umgelegten ÖBB-Gleisanlagen definitiv wieder hergestellt werden.

Der Bauabschnitt U 6/3 "Vivenotgasse", der die Station "Niederhofstraße" umfaßt, hat Ende März 1985 mit den Rohbauarbeiten begonnen und muß bei Anwendung der Neuen österreichischen Tunnelbaumethode unter Druckluft die schwierige Unterfahrung des Hauptpostamtes in der Niederhofstraße Richtung Schönbrunner Straße - Längenfeldgasse vornehmen. Im anschließenden Bauabschnitt U 6/4 "Längenfeldgasse" quert die U 6 unter Anbindung an die Linie U 4 das Wiental und verläuft dann oberirdisch über die Otto-Wagner-Brücke, deren Restaurierung nach Abschluß diverser Gutachten demnächst in Angriff genommen wird, in Richtung Gürtelstammstrecke weiter. Auch die Arbeiten im Bereich der U 6/4 "Längenfeldgasse" werden derzeit trotz verschiedener Schwierigkeiten im Zuge der notwendigen Entsorgung der in diesem Bereich abgelagerten Gifterde zügig weitergeführt und liegen im durch den Bauzeitenablaufplan gegebenen Rahmen.

Die Adaptierungsarbeiten an den Stationen der Gürtelstammstrecke (Aufzugseinbau, Sanierung etc.) sind zum Teil schon abgeschlossen. Zwischen den Stationen "Alser Straße" und "Währinger Straße" entsteht die neue Station "Michelbeuern" mit einer direkten Fußgängerverbindung zum Allgemeinen Krankenhaus.
(Schluß) roh/rr

NNNN

Spatenstich im Bauabschnitt Schlachthausgasse (1)

13 =Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) Der Bauabschnitt "Schlachthausgasse" der U 3, wo morgen, den 6. März 1986 um 9 Uhr die Spatenstichfeier stattfindet, schließt direkt an den Bahnhof Erdberg an. Der Start der Schlitzwandarbeiten erfolgt hier im Bereich Erdbergstraße, wo es bereits eine neue Verkehrsorganisation gibt. Die Rohbauarbeiten dauern etwa vier Jahre, die Gesamtkosten für diesen Abschnitt betragen rund 900 Millionen Schilling. Als Ombudsman steht hier Alfred REITERLECHNER, Baukanzlei Fiakerplatz, Tel. 72 46 91/42 DW, zur Verfügung.++++

Die Station "Schlachthausgasse" wird über zwei Aufgänge im Hainburger Weg und in der Markhofgasse erreichbar sein, wobei neben der festen Stiegenanlage im Hainburger Weg ein Aufzug und in der Markhofgasse ein Aufzug und eine Fahrtreppe errichtet werden.

Der Streckentunnel zwischen der Leonhardgasse und der Erdbergstraße wird größtenteils in offener Bauweise hergestellt, nur ein etwa 75 Meter langer Abschnitt wird in geschlossener Bauweise errichtet.

Während der gesamten Bauzeit wird der Hainburger Weg von der Leonhardgasse bis zur Kleingasse für den Fußgängerverkehr benutzbar sein. In der Kleingasse wird der Individualverkehr mit der Einbahnregelung wie bisher aufrecht erhalten. Ende des Jahres 1986 muß die Schlachthausgasse zwischen der Erdbergstraße und der Barthgasse gesperrt werden. Die Umleitungsstrecke wird über die Schnirchgasse - Würtzlerstraße - Barthgasse geführt. Im Bereich der Erdbergstraße wurde eine provisorische Fahrbahn zur Umfahrung der Baustelle errichtet.

Die nötigen Baustelleneinrichtungen, Lagerplätze und Baubüros werden vor allem im Bereich von Abbruchobjekten Platz finden. Allerdings wird auch die Fläche des Kinderspielplatzes im Hainburger Weg für die Dauer der Bauzeit benötigt. (Forts.) roh/gg

NNNN

Spatenstich im Bauabschnitt Schlachthausgasse (2)

- 14 Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) Die wichtigsten Termine von heuer:
17. Jänner 1986 Beginn der Rohbauarbeiten
- Februar 1986 Beginn der Abbrucharbeiten in der Erdbergstraße ON 176-182
- März 1986 Beginn der Schlitzwandherstellung im Bereich Erdbergstraße
- April 1986 Beginn der Schlitzwandherstellung im Hainburger Weg beginnend von der Schlachthausgasse
- April 1986 Beginn der Abbrucharbeiten Markhofgasse ON 11-17
- Mai 1986 Schlitzwandarbeiten in der Würtzlerstraße in östlicher Richtung (stadtauswärts)
- August - November 1986 Deckenherstellung sowie Errichtung der Hilfsbrücke in der Würtzlerstraße
- April - Oktober 1986 Schlitzwandherstellung in der Markhofgasse
- September - November 1986 Aushub, Sohlplatte und Deckenherstellung in der Erdbergstraße sowie Einbautenumlegungen
- Mitte Dezember 1986 Oberflächenherstellung (Rücklegung der Erdbergstraße in die ursprüngliche Lage)
- Mitte Dezember 1986 Sperre der Schlachthausgasse und Schienenumlegung der Linie "18"
- (Schluß) roh/gg

Verkehrsbetriebe: mehr Fahrgäste, Verbesserungen im Betrieb (1)

15 Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) Wie aus den nun vorliegenden Zahlen für das Vorjahr hervorgeht, haben die Wiener Verkehrsbetriebe 1985 ihre Fahrgastanzahl wieder kräftig erhöhen können, der Prozentsatz liegt sogar etwas höher als in den vergangenen Jahren. Dies gab Mittwoch Verkehrsstadtrat Johann HATZL in einer Pressekonferenz bekannt. 588 Millionen Fahrgäste wurden 1985 gezählt, um 23 Millionen oder 4,1 Prozent mehr als 1984. Die Fahrleistung stieg bei den Autobussen um sieben Prozent auf 23,5 Millionen Kilometer, im Schienenverkehr blieb sie etwa gleich. Insgesamt wurden 84,6 Millionen Kilometer zurückgelegt, damit könnte man rund 2.000 mal die Erde umrunden.

Im März treten wieder einige wesentliche Verbesserungen für die Fahrgäste der Verkehrsbetriebe in Kraft, kündigte Stadtrat Hatzl an.

- o Ab Samstag, dem 8. März 1986, Betriebsbeginn, wird das Intervall der Autobuslinie "57 A" (Babenbergerstraße - Rudolfsheim) an Samstagen von elf Minuten auf zehn Minuten verkürzt.
- o Auf Grund der mit 1. März 1986 geänderten Öffnungszeiten des Südwestfriedhofes von bisher 8 bis 17 Uhr auf 7 bis 18 Uhr werden die Betriebszeiten der Autobuslinie "63 A" zum Südwestfriedhof um das gleiche Ausmaß verlängert.

Ab Montag, dem 10. März 1986 treten mit Betriebsbeginn folgende Verbesserungen in Kraft:

- o Die Straßenbahnlinie "31/5" wird ab der bisherigen Endstelle Franz-Jonas-Platz/Floridsdorf über die Brünner Straße bis zur Gerasdorfer Straße verlängert. Die Intervalle werden von sieben-einhalb auf sechs Minuten verkürzt.
- o Die kurzgeführten Autobusse der Linie "33 B" verkehren mit geänderter Schleifenführung ab der Jedleseer Straße/Schillgasse über die Jedleseer Straße - Christian-Bucher-Gasse - Überfuhrstraße - Anton-Bosch-Gasse - Jeneweingasse zurück zum Franz-Jonas-Platz/Schnellbahn Floridsdorf.

Die Haltestellen Schillgasse und Peter-Kaiser-Gasse werden aufgegeben. Die Haltestelle Weißenwolfgasse in Richtung Industriezentrum Strebersdorf wird zur Überfuhrstraße, vor der Weißenwolfgasse, und in Richtung Franz-Jonas-Platz/Floridsdorf in die Überfuhrstraße nach der Christian-Bucher-Gasse verlegt.

In der Christian-Bucher-Gasse wird vor der Überfuhrstraße eine neue Endstelle errichtet.

Durch diese Maßnahme wird eine bessere Anbindung der neuen Wohnhausanlage in der Überfuhrstraße an das öffentliche Verkehrsnetz erreicht.

Verkehrsbetriebe: mehr Fahrgäste, Verbesserungen im Betrieb (2)

16 Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL)

o Die Autobuslinie "16 A" wird ab der derzeitigen Endstelle Inzersdorf/Slamastraße mit geänderter Streckenführung über die Slamastraße - Pfarrgasse - Traviatagasse zur Richard-Strauß-Gasse verlängert. Dadurch werden die neuen Industriegebiete an das öffentliche Netz angeschlossen.

In diesem Streckenteil werden die Haltestellen Slamastraße gegenüber der Lamezanstraße, Pfarrgasse nach der Slamastraße und Pfarrgasse vor der Traviatagasse neu errichtet.

Die Haltestellen Richard-Strauß-Straße, Slamastraße, Lamezanstraße und Adamovichgasse werden aufgelassen.

o Für die Straßenbahnlinie "J" erfolgt eine Intervallverdichtung mit Solo-Triebwagen von zehn auf siebeneinhalb Minuten im Tagesverkehr beziehungsweise von sechs auf vier Minuten im Spitzenverkehr.

o Die Linie "5" wird mit Zweiwagenzügen betrieben werden.

o Die Intervalle der Linie "37" (Schottentor - Hohe Warte) werden werktags von siebeneinhalb auf sechs Minuten in der Spitzenzeit und von neun auf siebeneinhalb Minuten tagsüber verkürzt.

(Schluß) roh/gg

NNNN

313 Millionen für U-Bahn-Leitstelle

17 Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) Im Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie wurden gestern, am 4. März 1986, 313 Millionen Schilling für den weiteren Ausbau der U-Bahn-Leitstelle Karlsplatz der Wiener Verkehrsbetriebe genehmigt. Dieses Zentrum, das einen Überblick über den gesamten U-Bahn-Betrieb ermöglicht, wurde schrittweise mit der Errichtung des Grundnetzes ausgebaut. Von hier aus können im Störfall die notwendigen Maßnahmen schnell und effizient getroffen werden. Alle betriebswichtigen Steuer- und Meldestellen sind in einem einzigen Wartenraum zusammengefaßt, die Rückmeldungen kommen gemeinsam auf einer großen Mosaiktafel.

Weiters gibt es in der Leitstelle auch die Zentrale Stationsüberwachung mit allen nachrichten- und sicherheitstechnischen Einrichtungen sowie die Zentrale Zugsicherungsanlage der U-Bahn.

Der weitere Ausbau erfolgt im Hinblick auf die Vergrößerung des Wiener U-Bahn-Netzes mit den Linien U 3 und U 6. Für das Jahr 1986 ist eine Baurate von 25,4 Millionen Schilling vorgesehen. Im Zuge des Ausbaues wird auch eine verglaste Raumecke eingebaut, die Interessenten und Besuchern von der Passage aus einen Blick hinter die Kulissen des U-Bahn-Geschehens ermöglichen soll, ohne dabei den Betriebsablauf in der Leitstelle zu stören. (Schluß) roh/gg

NNNN

Verabschiedung von Landeslehrern

18 Wien, 5.3. (RK-KULTUR) In Vertretung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK verabschiedete Kulturstadtrat Franz MRKVICKA am Dienstag gemeinsam mit dem Amtsführenden Präsidenten des Stadtschulrates für Wien, Abg. zum NR Prof. Hans MATZENAUER, 591 Landeslehrer, die in Pension gehen.

Mrkvicka wies auf die Verdienste der Lehrer für Generationen von Österreichern hin und betonte ihre Mitwirkung am Aufbau des österreichischen Schulwesens in den schweren Nachkriegsjahren. An der Feier nahm auch der Zweite Präsident des Wiener Landtages, Fritz HAHN, teil. (Schluß) gab/gg

NNNN

Terminvorschau von 6. bis 14. März (1)

19 Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit von 6. bis 14. März hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

DONNERSTAG, 6. MÄRZ:

- 9.00 Uhr, Spatenstich im Bauabschnitt U 3/2 "Schlachthausgasse";
Hatzl (3, Erdbergstraße 182)
- 10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher u. a. an
Divisionär FORTUNAT, Brigadier SCHMALZER, Oberst
Ing. FUCIK (Steinerner Saal, Rathaus)
- 10.00 Uhr, Pressekonferenz Eröffnung der Jugendliteraturwoche;
Moritz, Mrkvicka (Künstlerhaus)
- 11.00 Uhr, Pressegespräch Stacher (Franz-Josef-Spital, 3., Med.
Abteilung, Ambulanz, Kellergeschoß)
- 11.00 Uhr, Pressetermin "Schultheatertreffen" (Haus der Begegnung,
20, Raffaelgasse 11)

FREITAG, 7. MÄRZ:

- 9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Finanzen und Wirtschaftspolitik

MONTAG, 10. MÄRZ:

- 10.00 Uhr, Überreichung von Ehrenzeichen durch Stadtrat Braun u. a.
an Senatsrat Dipl.-Ing. JOACHIMSTHALER, Oberstadtbaurat
Dipl.-Ing. LAAHA, Techn. Oberamtsrat Ing. BENESCH,
Amtsrat Kirchmeyer (Rathaus, Steinerner Saal)
- 11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener öVP (Landtmann)
- 13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Stadtrat Stacher an
Dr. MRAZ, Dr. REINHARDT, Dr. MUZIK, Dr. FRANK (Steinerner
Saal, Rathaus)
- 18.00 Uhr, Eröffnung der Schultheatertage, Smejkal (Haus der
Begegnung, 20, Raffaelgasse 11)

DIENSTAG, 11. MÄRZ:

- 11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)
- (Forts.) red/gg

Mittwoch, 5.3.1986

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 546

Terminvorschau von 6. bis 14. März (2)

20 Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL)

MITTWOCH, 12. MÄRZ:

14.00 Uhr, Ehrenmedaillenüberreichung an Elfriede Ott, Heinz Reincke (Rathaus, Roter Salon)

15.30 Uhr, Eintragung ins Goldene Buch der Stadt Wien durch den Präsidenten der Republik Senegal Abdou DIOUF (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

17.00 Uhr, Eröffnung der Ausstellung "Planungsgrundlagen 1. Bezirk"; Hofmann, (Z-Operngasse)

DONNERSTAG, 13. MÄRZ:

11.00 Uhr, Pressekonferenz "Möglichkeiten und Grenzen von Streetwork", Smejkal (Ausbildungszentrum für Sozialberufe, 21, Freytaggasse 32)

FREITAG, 14. MÄRZ:

ab 9 Uhr, Wiener Landtag und Gemeinderat
(Schluß) red/rr

NNNN

Hatzl: Buslinien in den Verkehrsverbund einbeziehen!

21 Wien, 5.3. (RK-KOMMUNAL) Wiens Verkehrsstadtrat Johann HATZL forderte Mittwoch bei einer Pressekonferenz eine möglichst rasche Einbeziehung der niederösterreichischen Autobuslinien in den Verkehrsverbund Ost-Region. Die niederösterreichische Landesregierung sollte endlich konkrete Verhandlungen mit dem Bund über die Finanzierung aufnehmen, sagte Hatzl. Noch heuer könnten die Verträge unterzeichnet werden, spätestens 1987 zumindest ein Teil der Autobuslinien in den Verkehrsverbund eingegliedert werden.

Die vorliegenden Fahrgastzahlen aus dem Jahr 1985 hätten gezeigt, so Hatzl, daß nur ein relativ geringer Teil der Fahrgäste mit den Bahnlinien nach Wien einpendelt. Einer Einbeziehung der Buslinien käme daher für den Großraum Wien eine wesentlich größere Bedeutung zu. Für viele Bewohner des Landes Niederösterreich, das sich im Gegensatz zu Wien auch seinen öffentlichen Nahverkehr über Bundesmittel und damit über die Steuern aller Österreicher finanzieren läßt, wäre das sicher wichtiger als die Errichtung einer Landeshauptstadt, schloß Hatzl. (Schluß) roh/gg

NNNN